

P
Bill
1
1711

Evangelische Kirche
St. Sixti Schneebingen

neude

A. C. M. Sälzer.
1774.

Entwurf

der Vormittagspredigt

in der

Hauptkirche zur Lieb. Frauen.



Am ersten Sontage nach Trinitatis,

Luc. 16, 19 u. f.

I. Vorbereitung aus den Worten Röm. 8, 6:

Fleischlich gesinnet seyn ist der Tod, welche den kläglichen Zustand eines natürlichen Menschen kurz und nachdrücklich vorstellen; wobey

1. die Beschreibung

- a. des verderbten Sinnes eines natürlichen Menschen, und
- b. der betrübten Folgen eines solchen Sinnes erläutert, hierauf aber

2. gezeigt wird, daß diese Wahrheiten an dem Exempel des reichen Mannes als in einem klaren Spiegel noch deutlicher zu erkennen seyn.

II. Vortrag: Die unselige Frucht des fleischlichen Sinnes eines natürlichen Menschen, dabey zu sehen

- 1. Auf die Beschaffenheit des fleischlichen Sinnes eines natürlichen Menschen.
- 2. Auf die unselige Frucht desselben.

1758. Niemeyer.

No. 32.

Er-



Erster Theil.

In welchem die Beschaffenheit des fleischlichen Sinnes eines natürlichen Menschen gezeigt wird; dabey zu merken,

1. Daß ein jeder Mensch von Natur fleischlich gesinnet sey, und bleibe, so lange er nicht wiedergeboren wird, Joh. 3, 6.
2. Daß der fleischliche Sinn darin bestehe, wenn ein natürlicher Mensch
 - a. nicht Gott für sein höchstes Gut und Trost hält, Ps. 52, 9.
 - b. sondern in der Creatur und irdischen Glückseligkeiten sein höchstes Vergnügen und Freude suchet, Ps. 49, 12.
3. Daß der fleischliche Sinn sich darin offenbare,
 - a. wenn ein Mensch sein ganzes Bestreben dahin richtet, zeitliche Vorzüge und irdische Güter zu erlangen und zu bewahren, Ps. 39, 7.
 - b. wenn er das, was er davon erlanget hat,
 - 1) nicht zur Ehre Gottes und Dienst des Nächsten, v. 20. 21.
 - 2) sondern bloß nach seinen fleischlichen Absichten gebrauchet, und theils nur allein in dem Besitz derselben sein Vergnügen suchet, Pred. Sal. 6, 2. theils solche zur Pracht und Hoffart, theils zu allerley Arten fleischlicher Ergötzungen anwendet, v. 19.

Zwey:

Zweyter Theil.

Darin die unselige Frucht des fleischlichen Sinnes
vorgestellet wird, welche sich offenbaret

1. In diesem Leben, darin,

a. daß ein fleischlich gesinnter Mensch bey aller angewandten Mühe seine Absichten oft doch nicht erreichen kan, wodurch ihm unsägliche Unruhe erwecket wird, Ps. 127, 2. Ps. 39, 7. Pred. Sal. 4, 4. 5. 6.

b. daß, wenn er dieselben erreichet, er darin doch keine wahre Nahrung für seinen unsterblichen Geist findet, Pred. Sal. 2, 10. 11.

c. daß er dadurch an dem heilsamen Gebrauch der Gnadenzeit und Mittel zur gründlichen Aenderung seines Sinnes gehindert wird, v. 19. 29.

2. Im Tode, in welchem ein solcher Mensch

a. entweder mit einer quälenden Furcht und Frostlosigkeit geängstiget wird, welche

1) zu seiner Aufweckung dienen könnte, aber

2) bey den meisten durch ihre eigene und anderer Schuld fruchtlos, und

3) nur bey sehr wenigen nicht ohne harten Kampf heilsam wird.

b. oder im tiefen Schlaf der Sicherheit in die Ewigkeit wol oft plötzlich eingeführet wird, 1 Thessal. 5, 3. Ps. 49, 20.

3. In der Ewigkeit, in welcher ein fleischlich gesinnter Mensch erfähret

a. eine

- a. eine völlige Beraubung alles Guten, das er
 1) in dieser Welt theils gesucht hat, Ps. 49,
 13, 18. theils ihm von Gott als sein Theil zu-
 geworfen ist, Ps. 17, 14.
- 2) in jener Welt in der seligen Gemeinschaft
 Gottes hätte haben können;
- b. eine erschrockliche Quaal, die entstehen wird
 1) aus dem Gefühl des selbst verschuldeten
 Mangels an allem Guten, v. 24.
- 2) aus der Empfindung der gerechten Strafen
 und des Feuereifers Gottes, v. 23. 24.
- 3) aus der Beraubung aller Hoffnung zu eini-
 ger Erquickung, v. 25. 26.
- 4) aus der Furcht der Vergrößerung solcher
 Quaal, v. 27.

III. Zueignung.

1. Fleischlich gesinnete Menschen sollen
 a. hieraus die fürchterliche Beschaffenheit ihres Zustans
 des erkennen,
 b. sich dadurch zu einer gründlichen und baldigen Her-
 zens- und Sinnesänderung ermuntern lassen.
2. Geistlich gesinnete aber haben sich dabey zu erwecken,
 a. die grosse Wohlthat, welche ihnen durch die Wieders-
 geburt wiederfahren ist, dankbarlich zu erkennen,
 1 Petr. 1, 3.
- b. sich von dem, was vom fleischlichen Sinn ihnen noch
 anhänget, immer mehr zu reinigen, 2 Cor. 7, 1.
- c. des geistlichen Sinnes und der Frucht desselben im-
 mer theilhaftiger zu werden, Röm. 8, 6.

* * *

Gesungen. Vor der Predigt:

No. 411. Ach mein Jesu, wach Verderben 16.

Nach der Predigt:

267. Ach meine Seel kan ihre Ruh 16.



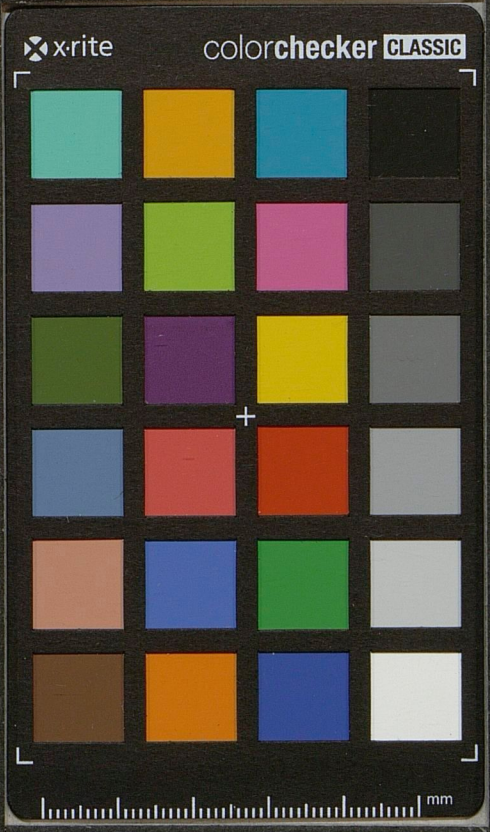


9

Entwurf
 der Vormittagspredigt
 in der
 Hauptkirche zur Lieb. Frauen.



I. Bc



1.

2.

II. Bc

1.

2.

4758.

